Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
2.70 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.30 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 52 | Halver, Donnerstag, den 2. März | 1950

Im Zusammenhang mit McCloy's Forderung nach Deutschland-Wahlen

Adenauer wird nach Berlin fahren

„Hochbedeutsames Faktum" — Kein Gespräch mit der jetzigen Ost-Regierung

Von unserem Bonner Büro

di. Bonn, 1. März

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird in aller Kürze offiziell nach Berlin fahren, sagte Bundesminister Jakob Kaiser am Mittwoch vor der Bundespressekonferenz. Die Tatsache, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer seinen schon lange gehegten Wunsch jetzt endlich realisiere und dafür den Zeitpunkt benütze, in dem der amerikanische Hohe Kommissar McCloy sich für die Abhaltung freier deutscher Wahlen in allen vier Zonen ausgesprochen habe, sei ein höchstbedeutsames politisches Faktum. In Berlin wisse man, daß diese Stadt, die im Brennpunkt der deutschen und europäischen Politik stehe, niemals aufgegeben werde.

Bundesminister Kaiser sagte weiter zu dem Vorschlag des amerikanischen Oberkommissars McCloy, gesamtdeutsche Wahlen zu veranstalten, die Bundesregierung werde nur mit einer Ost-Regierung verhandeln, die durch ein demokratisches Gesetz legalisiert sei. Im übrigen wies er darauf hin, daß freie Wahlen auf gesamtdeutscher Basis nicht nur eine deutsche, sondern auch eine alliierte Angelegenheit seien. Die Bundesregierung werde sich bald ausführlich zu diesen Problemen äußern.

Auch Acheson für gesamtdeutsche Wahlen

dmt. Washington, 1. März

USA-Außenminister Acheson schloß sich der Anregung des amerikanischen Hohen Kommissars an und erklärte, daß die USA-Politik schon immer auf die Durchführung solcher Wahlen hingezielt habe. Bei der letzten Außenminister-Konferenz der vier Großmächte seien Wahlen von den Westmächten gefordert, jedoch von dem sowjetischen Außenminister Beschlüsse darüber verhindert worden.

•

Der SED-Pressedienst (Berlin) nannte die Anregung McCloys, freie Wahlen abzuhalten, ein „leeres Scheinmanöver mit agitatorischer Bedeutung" und lehnt Wahlen grundsätzlich ab.

Einigung über Besatzungskosten

dmt. Bonn, 1. März

Ein grundsätzliches Uebereinkommen über die Höhe der Besatzungskosten wurde auf der dreieinhalbstündigen Sitzung der Hohen Kommission erzielt. Eine genaue Aufstellung wird der Bundesregierung übermittelt werden. Vorher soll über die Besatzungskosten nichts bekannt gegeben werden. In der Sitzung sollen auch die Benzinfrage und die deutsche Antwort auf das Memorandum erörtert worden sein.

DPA erfährt dazu, daß die Besatzungskosten niedriger sein sollen, als bisher von deutscher Seite vermutet wurde.

SPD verlangte Rücktritt Dr. Dehlers

Der Bundestag wieder in Wallung — Eine unnötige Debatte

Von unserem Bonner Büro

di. Bonn, 1. März

Bei der ersten Beratung des Gesetzentwurfes zur Reform der deutschen Gerichtsverfassung der Zivilprozeß- und Strafprozeßordnung, der nach zweieinhalbstündiger Debatte an den Rechtsausschuß überwiesen wurde, kam es im Bundestag zu einer stürmischen Auseinandersetzung. Bundesjustizminister Dr. Dehler hatte das sehr umfassende Gesetzeswerk in einem fast einstündigen Referat begründet.

Im Anschluß hieran nahm Dr. Dehler noch einmal zum Fall Hedler Stellung, obwohl Bundestagspräsident Köhler ihn verschiedentlich darauf aufmerksam machte, daß dies nicht zur Sache gehöre. Dr. Dehler erklärte jedoch unter der wachsenden Unruhe der Linken, daß nach dem Hedler-Prozeß eine Kritik an der Richterschaft eingesetzt habe, die auf eine Justizkrise hinauslaufe. Die deutschen Richter, so betonte der Minister, seien in ihrer Rechtsprechung makellos. Was sich nach dem Prozeß in Neumünster an Kritik abgespielt habe, drohe eine Krisis des Vertrauens zur deutschen Justiz auszulösen.

Von ständigen Zwischenrufen der SPD und KPD unterbrochen, rief Dr. Dehler den Abgeordneten zu, auf diese Weise werde der Staat untergraben, denn Demokratie könne ohne Vertrauen nicht bestehen.

Für die SPD erklärte der Abgeordnete Zinn daß seine Fraktion nach diesen Ausführungen nur noch den Rücktritt Dr. Dehlers verlangen könne. Auch Professor Carlo Schmidt meinte, daß die deutsche Richterschaft „dem Geist der Zeit nicht offen genug gegenüberstehe". Er habe den Eindruck, daß noch zu viel subalternes Denken vorhanden sei, manche Richter muteten ihn an wie „ausgelöffelte deutschnationale Eierschalen". Die Hinwendung zur Demokratie sei eine Erziehungsfrage, die leider noch nicht gelöst sei. Es möge sein, daß dieser Vorwurf vielleicht nicht die Mehrheit der Richter treffe, sicherlich aber eine sehr große Anzahl.

Dr. von Brentano (CDU) bedauerte, daß der Justizminister im Anschluß an eine vollkommen sachliche Gesetzesbegründung noch einmal den Fall Hedler aufgerollt habe, der ja noch nicht einmal abgeschlossen sei. Seine Fraktion lehne es jedenfalls ab, sich an der Hedler-Debatte vor Abschluß des Verfahrens zu beteiligen.

Am 18. Juni Landtagswahlen in NRW

Von unserem Mitarbeiter

ge. Düsseldorf, 1. März

Nach ausgedehnten Kulissen-Gesprächen über die Verlängerung dieser Wahlperiode bestimmte der nordrhein-westfälische Landtag mit den Stimmen der CDU und des Zentrums den 18. Juni zum Tag der Neuwahl. Der sozialdemokratische Antrag, die Zahl der Abgeordneten von 200 auf 250 zu erhöhen, wurde mit 105 Stimmen gegen 99 Stimmen abgelehnt..

Zu diesen Abstimmungen waren die Fraktionen fast vollzählig erschienen. Auch Dr. Adenauer war — ein seltener Fall — aus Bonn gekommen. Es ist nun erreicht worden, daß der Landtag zur Verabschiedung des Etats und der Verfassung sowie für den darauf folgenden Wahlkampf zwei Monate gewonnen hat.

Evangelisch-katholische Konferenzen möglich

Papst-Dekret zur Förderung des ökumenischen Gesprächs

Von unserem Bonner Büro

dl. Bonn, 1. März

Am Dienstag wurde eine Anweisung des Vatikans bekanntgegeben, wonach den katholischen Geistlichen auf die Dauer von drei Jahren Zusammenkünfte mit nichtkatholischen Theologen erlaubt sind. Diese Ermächtigung des Papstes zu Konferenzen mit evangelischen Geistlichen gab unserem Vertreter in Bonn Anlaß, den Bundestagsabgeordneten Dr. Gerstenmaier um eine Stellungnahme zu dieser Frage zu bitten.

Dr. Gerstenmaier ist als ökumenischer Referent der Deutschen evangelischen Kirche während der nationalsozialistischen Zeit bekannt und gilt als einer der führenden Köpfe der Laienbewegung. Das Dekret des Sacrum Officium sei ihm bisher, so erklärte Dr. Gerstenmaier, noch nicht im Wortlaut bekannt. Trotz aller seiner Vorbehalte sei es doch eine Förderung des ökumenischen Gesprächs, weil es die bisher bestehenden technischen und persönlichen Schwierigkeiten beseitige. Das Dekret hebe vor allen Dingen das Verbot auf, daß sich katholische Geistliche an ökumenischen Konferenzen beteiligen.

Nach der ethisch-politischen Seite wäre das Dekret von größerer Bedeutung als vom demokratisch-kirchlichen Gesichtspunkt, weil es die Christenheit ermuntere, sich gemeinsam den großen sozialen, politischen und wirtschaftlichen Fragen innerhalb der deutschen und internationalen Politik zuzuwenden. „Ich sehe", so sagte Dr. Gerstenmaier, „nicht nur diese Ermunterung, sondern auch die Beendigung der im Augenblick noch bestehenden Hindernisse, und glaube, daß die gesamte Christenheit das Dekret begrüßen wird, auch dann, wenn man mit seinen einschränkenden Bestimmungen und deren Aktivierung nicht in allen Stücken einig geht.

Eine Milliarde für Arbeitsbeschaffung in NRW

Haushaltsberatung im Landtag

ln. Düsseldorf, 1. März

Eine Milliarde DM sieht der Haushaltsplan 1950-51 des Landes Nordrhein-Westfalen für Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen direkter und indirekter Art vor. Er ist in Einnahme und Ausgabe mit 2,5 Milliarden DM angesetzt. Gegenüber dem Haushaltsplan 1949-50, der Beträge von 4,5 Milliarden hatte, ergibt sich also eine Verringerung von 2 Milliaren DM, die durch den Uebergang von Ausgaben und Einnahmen auf den Bund bedingt ist.

Landesfinanzminister Dr. Weitz brachte den Etat im Landtag von Nordrhein-Westfalen ein. Er teilte mit, Einnahmen und Ausgaben im laufenden Rechnungsjahr hätten sich so entwickelt, daß ein umfassender Plan über die Durchführung lohnintensiver Maßnahmen für das nächste Rechnungsjahr vorgeschlagen werden könne. Dem kommunalen Schulbau sollen 43 Millionen DM, dem kommunalen Wegebau, der Kanalisation, Meliorationen 50 Millionen DM, der Waggonindustrie 10 Millionen DM gegeben werden. Ein zusätzlicher Betrag von 50 Millionen DM ist für den sozialen Wohnungsbau, von 10 Millionen DM für die Intensivierung der Landwirtschaft, 3 Millionen DM für Bauaufträge der Binnenschiffahrt vorgesehen. Rund 50 Millionen DM sollen als Wirtschaftskredite ebenfalls dem Arbeitsbeschaffungsprogramm dienen.

Diese 50 Millionen sollen in 30 Millionen Remontagekredite, 5 Millionen für Flüchtlingsbetriebe, 10 Millonen sonstige Flüchtlingskredite und 5 Millionen Grenzlandkredite aufgegliedert werden. Dem Bergarbeiterwohnungsbau sollen Mittel in Höhe von 38 Millionen aus der Umsatzsteuer für den Kohlenexport zufließen. Weitere 13 Millionen zusätzliche Wohnungsbaumittel sollen durch einen Vertrag mit dem Hauptamt für Soforthilfe gewonnen werden.

In den allgemeinen Haushaltsausgaben, weiteren allgemeinen Ausgaben und in den Mitteln des kommunalen Finanzausgleichs sind außerdem rund 700 Millionen DM an Mitteln enthalten, die für Investitionszwecke im weitesten Sinne bestimmt sind. Dabei spielen die für den Wohnungsbau vorgesehenen Mittel eine besonders gewichtige Rolle. Insgesamt ergeben sich also für Investitionszwecke und damit für die Arbeitsbeschaffung, Summen in Höhe von einer Milliarde. Darüber hinaus wird das Haushaltsgesetz 1950-51 wieder eine Bestimmung enthalten, daß Haushaltsverbesserungen grundsätzlich für den Wohnungsbau Verwendung finden sollen.

Der Landtag nahm in der Sitzung ein Gesetz über die jüdischen Synagogengemeinden in allen drei Lesungen einstimmig an. Nach dem Gesetz können die jüdischen Gemeinden auf Antrag als Körperschaften des öffentlichen Rechts anerkannt werden. Diese Gemeinden werden außerdem als Rechtsnachfolger der früher innerhalb ihres Bezirks bestehenden jüdischen Synagogengemeinden eingesetzt. Diese Bestimmung war erforderlich, da ein Rechtsträger für das Eigentum der ehemaligen Gemeinden bestimmt werden mußte.

In Nordrhein-Westfalen leben gegenwärtig rund 2500 Juden, die sich in 32 Mittel- und Kleingemeinden zusammengeschlossen haben. Dagegen gab es zu Beginn des Jahres 1933 im gleichen Gebiet nahezu 67 000 Juden, in mehr als 200 anerkannten jüdischen Gemeinden.

Spionin oder Ablenkungsagentin?

Der russische Geheimdienst überall in Westdeutschland

Von unserem Mitarbeiter

hb. Heidelberg, 2. März

Die Verhaftung einer jungen Russin, der 24-jährigen Regina Rowoskeija, die am 14. Februar unter dem Verdacht erfolgte, als sowjetische Agentin in Westdeutschland Spionage getrieben zu haben, hat inzwischen zu interssanten Fesstellungen geführt.

Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Fall noch weitere Bedeutung gewinnt. Die amerikanische Zeitung „Herald Tribune" (Pariser Ausgabe) gibt der Vermutung Ausdruck, daß die verhaftete Russin mit der Frau identisch sei, die in verschiedenen amerikanischen Offiziershaushaltungen in Heidelberg tätig gewesen und regelmäßig unter Mitnahme wichtiger Dokumente verschwunden sei. Wiederholt seien Schreibtische erbrochen worden, aus denen alle Akten entwendet worden seien, während Geld, Schmuck und andere Wertgegenstände unberührt blieben.

Nach einer weiteren Mitteilung aus amerikanischer Quelle könnte es sein, daß sich die verhaftete Regina Rowoskeija vielleicht nicht selbst als Spionin betätigt hat, sondern vielmehr die Aufgabe einer Ablenkungs-Agentin spielte, deren Aufgabe es ist, Verwirrung anzurichten, indem sie eine Menge erfundener Geschichten erzählt und damit die Polizei auf falsche Spuren lenkt, während die wirklichen Spione inzwischen unbehelligt ihre Aufträge durchführen können.

Eine ganz neue, jedenfalls recht originelle Note hat diese Angelegenheit dadurch bekommen, daß ein Reporter der amerikanischen Nachrichten-Agentur die angebliche Spionin für ein Lösegeld von 250 D-Mark zu Beginn der Verhandlung freibekommen hat. Der tüchtige Reporter, der sich damit das Berichterstattungsmonopol für eine vielleicht sehr interessante Spionage-Affäre gesichert hat, berichtete bereits am folgenden Tag, daß Regina Rowoskeija in der Ukraine geboren und in einer russischen Spionageschule ausgebildet worden sei. Sie hat erzählt, daß in weit größerer Zahl, als man annehme, Spione in ganz Westdeutschland tätig seien, darunter nicht nur Russen, sondern vor allem Deutsche und DPs, ferner auch Franzosen und sogar Amerikaner. Auch der russische Meisterspion in Westdeutschland sei ein Deutscher.

Wie die Russin weiter berichtete, sei sie mit den deutschen Truppen, als diese die Ukraine räumten, nach Berlin gekommen und habe dann

Flüchtige aus der Tschechoslowakei

Dr. Franz Richter, der Fraktionsführer der Deutschen Reichspartei, hat mit seinem Antrag über die Behandlung von Exil-Tschechen im Bundesgebiet wieder einmal ein heißes Eisen angerührt, und es ist zu erwarten, daß bei der Erörterung dieses Antrags im Plenum die Meinungen hart aufeinander prallen werden. Im Richter'schen Antrag wird die Bundesregierung gebeten, die notwendigen Maßnahmen zu ergreifen, damit alle aus der Tschechoslowakei geflüchteten und flüchtenden Exil-Tschechen innerhalb des deutschen Bundesgebietes als DPs behandelt und einem entsprechenden Lager zugewiesen werden, damit sie der deutschen Gerichtsbarkeit unterstehen. In einem entsprechenden Gesetz, das vorzubereiten wäre, soll die Bildung eines Ausschusses angeordnet werden, dem sich jeder Exil-Tscheche bei Betreten des Bundesgebietes zu stellen hat. Aufgabe des aus unabhängigen Richtern und Vertretern der sudetendeutschen Landsmannschaften zusammengesetzten Ausschusses soll es sein, zu untersuchen, ob dem Asyl-Suchenden Verbrechen anläßlich der Austreibung der Sudetendeutschen nachgewiesen werden können.

Der Antrag Dr. Richters wurde unterstützt durch die Mitglieder der Fraktion der Deutschen Reichspartei und durch den Vertreter der Notgemeinschaft Abg. Dr. Franz Ott, sowie die WAV-Abgeordneten Weickert, Schuster, Paschek und Löfflad. Wie wir ergänzend erfahren, dauert der Flüchtlingsstrom der Exil-Tschechen seit zwei Jahren ohne Unterbrechung an, monatlich erreichen durchschnittlich 300 bis 600 Tschechen über die Grüne Grenze das Bundesgebiet. Hier werden sie von der IRO und den deutschen Flüchtlingsbetreuungsstellen aufgenommen und betreut. Genaue Angaben über diese Flüchtlinge werden sowohl von deutscher als auch von amerikanischer Seite immer erst dann veröffentlicht, wenn keine Gefahr von Repressalien gegen in der Tschechei verbliebene Familienangehörige mehr besteht. Das Bestehen einer gutorganisierten unterirdischen Eisenbahn, wie die Schmuggelorganisation genannt wird, die sich mit dem Transport der Exilisten bis zu den sicheren Auffangstellen in der US-Besatzungszone befaßt, wird nicht bestritten.

Die Angaben Dr. Richters, wonach sich unter den asylsuchenden Tschechen auch Leute befinden, die bei der Ausweisung der Sudetendeutschen Verbrechen begangen haben, klingen angesichts des von den kirchlichen Hilfsverbänden vorgelegten Materials glaubwürdig. Es wird Aufgabe des Bundestags sein, dafür zu sorgen, daß dieser Antrag nicht zu agitatorischen Zwecken mißbraucht wird, sondern daß ein Modus gefunden wird, der der Situation gerecht wird und eine weitere Verschärfung der ohnehin schon gespannten Lage zwischen den ehemaligen Sudetendeutschen und den National-Tschechen vermeidet. —th.

Die Seite der Heimat

Halver, 2. März 1950

Glöckchen läutet

Die großen Städte haben keine Glocken mehr, kaum stehen da noch die Türme. Aber die verschonten Dörfer haben wenigstens noch e i n e Glocke behalten dürfen, und unser Halver ist so ein Dorf. Morgens um sieben tut Glöckchen sein Mündchen auf und ruft, alltags meine ich, die Schaffenden und Wirkenden an, sie gibt das Zeichen zum Fleiß, der nun beginnt, sozusagen zwölf Stunden lang. Und abends wiederum um sieben — heut sagt man um neunzehn Uhr — also abends mahnt uns diese Stimme noch einmal, denn der Tag ging zur Rüste, der Feierabend ist da und der Segen kommt von oben. Heute, nach dem Kriege meine ich, ist das Geläute nur noch ein Läuten, schmal und melancholisch, besonders dann, wenn das Klingen einen Begräbniszug begleitet. Fast gehört dieses einsilbige Läuten zum langsamen Hufschlag der Pferde, die den dunkeln Wagen ziehen, es gehört auch zum Rhythmus der Männer, die mit dem Zylinderhut paarweis hinterdrein gehen. Von dem Dome schwer und bang, tönt der Glocke Grabgesang, schrieb der große Schwabe in seinem ewigen Lied, und wer nicht beim Begräbnis ist, der steht wenigstens mit andächtigem Gruß am Fenster und denkt halt dies: Da kehrt einer heim . . .

Ach, die Gattin ist's, die teure, — aber bei einem Kinde tut's auch sehr weh, beim Gatten nicht minder. Derlei Glocken haben etwas Würdiges, etwas Hohes, etwas Erhabenes, auch wenn sie einsam wurden, vielleicht dann erst recht. Ich weiß nicht, welche Inschriften die beiden letzten Glocken von Halver tragen, die am Kirchplatz und die an der Hermann-Köhler-Straße, ich habe nur erkannt, daß sie die Geschicke des Dorfes so redlich teilen und begleiten. Laßt uns hoffen, daß sie nie mehr Sturm zu läuten brauchen, sei's bei einer Feuersbrunst, sei's bei anderer, noch schlimmerer Gefahr. Ja, etwas Unklärbares und Geheiligtes haftet solchen Glocken an, und es ist schon gut, daß es derlei Dinge gibt, die sich kaum deuten und definieren lassen. Dabei fällt uns ein, daß bisher noch alle Kriege verloren wurden, in denen man sich letztlich an den Glocken vergriff; so weit sollte man es nie mehr kommen lassen, und am allerbesten wäre, man finge überhaupt keine martialischen Experimente mehr an, denn auch die edelste Aufgabe der Glocke hat uns der Dichter vorgeschrieben: „Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine — versammle sie die liebende Gemeine!" — Da wir aber vom Krieg sprachen: In der Nachbarschaft von Schalksmühle tönt die Glocke nicht nur morgens und nicht nur abends, sie schwingt zuweilen auch zu anderer Stunde. Dann zieht kein Totenbegängnis zum Acker des Friedens, und doch merken die Einwohner auf und sagen diesmal mit freudiger Miene: „Da kehrt einer heim . . ."; aus Rußland nämlich, sei es ein Vater, sei es ein Sohn, jedenfalls einer, der u n s e r war und wieder unser i s t: „Nur ewigen und ernsten Dingen sei ihr metallner Mund geweiht, und stündlich mit den schnellen Schwingen berühr' im Fluge sie die Zeit!" —

-t

Halver

Sonntagsrückfahrkarten nach Altenhundem

Anläßlich des Bauerntages in Altenhundem gibt die Bundesbahn am 4. März durch alle Bahnhöfe, die bis zu 100 km im Umkreis liegen, Sonntagsrückfahrkarten aus. Vom Bahnhof Halver werden diese Rückfahrkarten bereits ab 4. 3. 8 Uhr ausgegeben und haben auch von diesem Zeitpunkt an Gültigkeit.

Schützt das Wild!

Die Amtsverwaltung Halver teilt mit:

Es wird in zunehmendem Maße darüber geklagt, daß, vor allem in den Niederwildrevieren, durch Uebernahme streunender und jagender Hunde und Katzen größter Schaden angerichtet wird. Die Hunde sind meistens schlecht beaufsichtigt, werden mit ins Feld genommen und lernen über kurz oder lang auf jegliches Wild Jagd zu machen. Katzen entbehren vielfach jeder Aufsicht und Pflege und wildern deshalb

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 60 Abs. 2 Ziff. 13 des Reichsjagdgesetzes vom 3. Juli 1934 jeder mit Geldstrafe bis zu 150 DM oder mit Haft bestraft wird, wer Hunde oder Katzen unbeaufsichtigt in einem Jagdbezirk laufen läßt. Jeder Revierinhaber, angestellte Jäger und bevollmächtigter Jagdgast hat das Recht, unbeaufsichtigt im Revier herumlaufende Hunde und Katzen abzuschießen. Die Besitzer wildernder Hunde und Katzen können für durch diese angerichteten Schäden zivilrechtlich haftbar gemacht werden.

Kriegsgräberfürsorge eine Herzenssache

Am kommenden Sonntag Volkstrauertag — Haus- und Straßensammlung am 4. und 5. März 1950

Ein Leser schreibt an seine Zeitung: „Es ist für uns Kriegsteilnehmer beschämend, in der Heimat verfallene Gräber vorzufinden. Wer dazu noch wie ich Vater und Bruder in Rußland an unbekanntem Ort beerdigt liegen hat, den muß dieses besonders berühren. Ich wende mich an Sie mit der Bitte, mir ein Soldatengrab zur Pflege zuzuweisen."

Ein Frau schrieb: „Sollte irgendein Plan gefaßt werden, wo freiwillige Hilfe erwünscht oder möglich ist, bin ich sehr gern bereit mitzutun. Um so mehr, als ich selbst die Gräber meiner Angehörigen in der Tschechei habe und sie nicht pflegen kann."

Eine Zeitung in Frankfurt schreibt: „In einem Dorffriedhof in der Eifel liegt ein deutscher Soldat begraben. Man fand ihn damals nach den letzten Kämpfen in einem Gehölz. Nicht einmal eine Erkennungsmarke trug er bei sich. Seit bald fünf Jahren pflegt dieses Grab eine alte Witwe, die ihren Sohn in Rußland verloren hat."

Das sind Beispiele für uns alle. Vielleicht hast auch Du einen Angehörigen im Osten verloren. Wir bitten Dich: Folge diesen Beispielen in der gleichen Kameradschaft, die alle unsere Soldaten verbunden hat und die heute unser ganzes Volk mit seinen Gefallenen verbinden muß.

Hilf dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, der, ohne staatliche Zuschüsse, seine Arbeit nur auf Deine Beiträge und Spenden gründet.

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge führt am 4. und 5. März 1950 (Volkstrauertag) mit Genehmigung des Herrn Sozialministers von Nordrhein-Westfalen eine Haus- und Straßensammlung durch, deren Ertrag für die Betreuung der Kriegsgräber in Nordrhein-Westfalen bestimmt ist. □

Dedinghausen-Carthausen

Arbeitsjubiläum

Auf eine 25jährige ununterbrochene Tätigkeit bei der Kreis Altenaer Eisenbahn kann heute Josef H o f f b a u e r, Heesfeld, zurückblicken.

Handball-Schiedsrichtertagung in Carthausen

Am kommenden Samstag, dem 4. März, treffen sich die Schiedsrichter, die die Handballspiele der Volmegruppe leiten, um 14.30 Uhr im Lokal Frommann in Carthausen. Als besonders wichtig ist für diese Sitzung die in Aussicht genommene Aenderung der Handballregeln, deshalb ist das Erscheinen aller Schiedsrichter eine unbedingte Pflicht.

Oberbrügge / Ehringhausen

Vom Baumarkt

Wenn auch im allgemeinen von einer regen Bautätigkeit noch nicht gesprochen werden kann, so sind doch kleine Ansätze da, die den Markt in etwa beleben. So hat der Kaufmann W a l t e r S c h a d e an der Ohler Weide ein Geschäftshaus erstehen lassen. Der Bau wurde zunächst nur ein Stockwerk hochgezogen um das Ladenlokal schon für den Verkauf herzurichten. Mit dem Verkauf konnte bereits begonnen werden. Der Erweiterungsbau soll noch in diesem Jahre erfolgen.

Einen größeren Umbau nimmt zur Zeit die Firma H e t t e s h e i m e r vor. In ihrer Großtankstelle, dem ehemaligen Kommissionsgeschäft der Firma Berghaus Söhne, läßt sie die ganzen Lichtschächte beseitigen und zieht zwischen den einzelnen Stockwerken Decken ein. Hier sollen drei Dreizimmerwohnungen errichtet werden. Die unteren Räume sollen für gewerbliche Zwecke benutzt werden. Das bisherige Glasdach soll ganz verschwinden und dafür einem Satteldach Platz machen. Eigentümlich berührt es, daß in der Zeit des Wohnungsmangels an der Ahelle, direkt am Bahnkörper ein Haus bereits seit der Währungsreform im Rohbau fertigsteht. Vielleicht findet sich hier auch einmal eine Stelle, die dafür Sorge trägt, daß die Innenarbeiten fertiggestellt werden, wodurch wieder mehrere Wohnungen zur Verfügung ständen. In dem Neubau des Herrn M ä u e l e r läßt ein Interessent das Dachgeschoß ausbauen, wodurch wieder eine schöne Wohnung entsteht. Der Schreinermeister Otto F r i e m a n n hat an der Ohler Weide ein Grundstück erworben, um hier ein Geschäftshaus mit Werkstatt erstehen zu lassen.

Schalksmühle

30 Jahre Prediger in Schalksmühle

Der Prediger Hermann Schütz konnte am 1. März 1950 auf einen 30jährigen seelsorgerischen Dienst an der hiesigen freien evangelischen Gemeinde Schalksmühle zurückblicken.

Verkehrsverbesserungen

Die Hagener Straßenbahn AG, die seit einiger Zeit eine Omnibuslinie Ambrock-Schalksmühle, mit Anschluß in Ambrock an die Hagener Straßenbahnen, eingelegt hatte, läßt diese Wagen mit Wirkung vom 1. März nicht mehr alle 80 Minuten fahren, sondern alle 60 Minuten. Ein Umsteigen in Ambrock in die Straßenbahn ist ebenfalls nicht mehr erforderlich, weil die Wagen ab diesem Tage bis zum Hagener Hauptbahnhof durchfuhren. Die reisende Bevölkerung wird diese Verkehrsverbesserung lebhaft begrüßen.

Winterfest im Schalksmühler Turn- und Spielverein e. V. 1893

Am kommenden Sonnabend steigt in der Turnhalle das diesjährige traditionelle Winterfest des Schalksmühler Turn- und Spielverein e. V. 1893. Seit langer Zeit sind alle Abteilungen des Vereins dabei, die Vorbereitungen für dieses Fest zu treffen. Zutritt haben zu diesem Fest nur die Vereinsmitglieder und deren Angehörige.

Brügge

Junge Künstler im Rundfunk

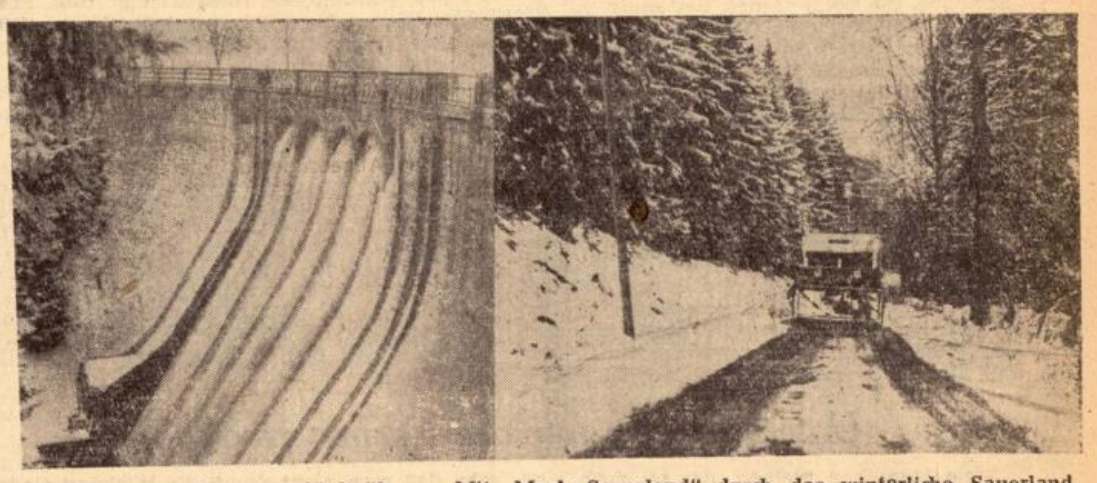
Vor einiger Zeit konnten wir berichten, daß Bernhard Hölscher, Sohn des bekannten Chorleiters Nikolaus Hölscher, Brügge, an der Musikhochschule in Köln sein Staatsexamen mit Auszeichnung ablegen konnte. Nun tritt dieser junge Künstler erstmalig mit einer eigenen Komposition an die Oeffentlichkeit. In der Mittwochsendung um 11,30 Uhr konnten wir eine Sonate für Violine, Cello und Klavier von ihm hören.

Kierspe

Ehrung der Kriegstoten

Aus Anlaß des Volktrauertages findet am kommenden Sonntag auf dem Ehrenfriedhof Kierspe eine Gedenkfeier statt, in deren Verlauf der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge einen Kranz niederlegen wird. Die Ansprache hält Pastor Stamm. Der Volkschor Kierspe hat seine Mitwirkung zugesagt. Zu dieser Gedenkfeier, die um 11½ Uhr beginnt, wird die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Eine Fahrt durch winterliches Land



Die Fürwigger Talsperre läuft über — Mit „Mark Sauerland" durch das winterliche Sauerland. (Foto: Schulte)

Was wird von der Lohnsteuer abgezogen?

Nachstehende Einzelheiten sollten dazu dienen, dem Arbeitnehmer und Arbeitgeber Aufklärung über wichtige Punkte des Lohnsteuerrechts zu geben, so wie es heute entsprechend den geltenden gesetzlichen Bestimmungen und den Verwaltungsanordnungen für die Finanzämter gehandhabt wird. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß den Finanzämtern nach wie vor Ermessungsentscheidungen in Anlehnung an die ständige Rechtsprechung in jedem Falle vorbehalten bleiben.

Werbungskosten

Außer den üblichen Werbungskosten: Gewerkschaftsbeitrag, Fahrtkosten von der Wohnung zur Arbeitsstätte, Fachliteratur usw. war es bisher in den meisten Fällen unklar, wann sonstige Werbungskosten in Betracht kommen. Berufskleidung wird nur für besondere Berufe anerkannt (Pfarrer, Richter, uniformierte Arbeitnehmer usw.), wenn kein Ersatz durch Kleiderkassen gewährt wird.

Im Gegensatz dazu stehen F o r t b i l d u n g s kosten, welche als Werbungskosten zulässig sind, (z. B. ein Schlossermeister nimmt an Fachlehrgängen oder an Kursen einer Volkshochschule usw. teil). Die Teilnahme an gemeindlichen Verwaltungsschulen und deren Kosten werden nicht als Werbungskosten anerkannt. Die Kosten für doppelte Haushaltsführung betragen grundsätzlich 1. Miete für möbl. Zimmer am Arbeitsplatz. 2. 2.— DM arbeitstäglich für Essen und 3. eine Familienheimfahrt im Monat (Arbeiterrückfahrkarte). Der Betrag wird um die Ferienzeit gekürzt. Bei Zahlung von Trennungsentschädigung werden natürlich keine Kosten der doppelten Haushaltsführung anerkannt werden. Bei Vertretern usw. sind Spesen grundsätzlich zu belegen.

Sonderausgaben

Bisher traten vielfach Meinungsverschiedenheiten über die Anerkennung von Sonderausgaben auf. So zählen z. B. Schreibmaschinen zu den Wiederbeschaffungskosten innerhalb des Rahmens der Sonderausgaben. Auch der Steuerpflichtige, der vor seiner Flucht oder Ausbombung ein Klavier nachweislich besessen hat, kann dieses bei einer Wiederbeschaffung in Ansatz bringen. Schuldzinsen sind, soweit dieselben nicht mit anderen Einkunftsarten in Verbindung stehen, Sonderausgaben. Wenn Geistliche des hiesigen Zonengebietes von ihrem Gehalt einen Betrag für Osthilfe einbehalten bekommen, zählt dieser Betrag ebenfalls zu den Sonderausgaben. Wenn beim steuerbegünstigten Sparen z. B. bei einem laufenden Sparvertrag der Pflichtige die vereinbarten Raten nicht mehr einhalten kann, ist das Kreditinstitut zur Mitteilung verpflichtet. Es werden daraufhin die niedrigeren Sparerten als steuerbegünstigt anerkannt. Bei freiwilliger Mehrleistung über die festgelegten Raten hinaus, empfiehlt es sich vor Ablauf eines Jahres über die gesamten mehrgeleisteten Monatszahlungen einen einmaligen Sparvertrag abzuschließen. Schließlich wird der Höchstbetrag, wenn Pflichtige im Laufe des Kalenderjahres das 50. Lebensjahr vollenden, nur mit dem entsprechenden Jahres-Zwölftel verdoppelt in Anrechnung gebracht. Es wird hierbei also nicht die einkommenssteuerliche Auslegung des Viermonatszeitraumes berücksichtigt.

Außergewöhnliche Belastung

Neuerdings können Verluste aus Grundbesitz als außergewöhnliche Belastung Anerkennung finden, wenn der Steuerpflichtige gleichzeitig die Veranlagung beantragt. Die letzte Handhabung bleibt hierbei den Veranlagungsstellen vorbehalten.

Bei Gehörlosen wird selbst bei Vorlegen einer Bescheinigung über den Grad der Erwerbsminderung kein Freibetrag berücksichtigt. Diese offensichtliche Lücke im Gesetz muß einer späteren Regelung vorbehalten bleiben. Ebenso sind die Pauschalen für Diabetiker, TBC-Kranke usw. in Fortfall gekommen. Den Behörden ist in diesen Fällen leider nur eine enge Schätzung der Mehraufwendungen im Rahmen des Einkommens des einzelnen möglich, unter gleichzeitiger Anrechnung der Eigenbelastung. Rückführungskosten für Evakuiertengut gelten als außergewöhnliche Belastungen. Bei Unterhalt von kranken, mittellosen Angehörigen kann der steuerlich anzuerkennende Satz von 60.— DM (bei Haushaltgemeinschaft) um die Krankheitskosten erhöht in Ansatz gebracht werden. Die Krankheitskosten müssen belegt werden.

Bei Unterhalt von Angehörigen in der Ostzone können an Stelle von geldlichen Unterstützungen auch Paketsendungen berücksichtigt werden (billiges Ermessen). Die etwaigen eigenen Einkünfte der Angehörigen in der Ostzone sind im Verhältnis 2.— Ostmark gleich 1.— DM in Anrechnung zu bringen. Freibeträge auf Grund von Rentenbescheiden können nur gewährt werden, wenn diese Bescheide nach dem 1. August 1947 vom zuständigen Versorgungsamt ausgestellt worden sind (hierunter fallen nicht die Bescheide über Unfallrenten). Die Pflichtigen können bei Besitz eines alten Bescheides die Neuausstellung beim Versorgungsamt beantragen. Kriegerwitwen und Frauen von Vermißten bekommen auf Grund ihres Rentenbescheides oder gegen Vorlage der Bescheinigung eines Rentenanspruches den Freibetrag von 50.— DM ohne weiteres gewährt.

Handhabung der Pauschalen

Bei den für 1950 geltenden Bestimmungen über Pauschalen für Flüchtlinge, Bombengeschädigte und politisch Verfolgte ist folgendes die ständige Handhabung:

Die Pauschalen werden außerhalb der bisherigen Sonderausgaben gewährt. Deshalb rechnen diese Pauschalen bei den Höchstbeträgen der Sonderausgaben für 1950 nicht mit. Im Vorjahr dagegen wurden sie angerechnet, da an Stelle dieser Pauschalen die rechnungsmäßige Nachweisung der Wiederbeschaffungskosten verlangt wurde. Das gilt auch für den Jahresausgleich 1949. Bei Gewährung dieser Pauschale kann z. B. einem Pflichtigen über 65 Jahre, der der Steuerklasse II angehört, nur der Pauschsatz für Ledige (40.— DM) gewährt werden und nicht der Satz für Verheiratete von 50.— DM. Politisch Verfolgte erhalten diesen Pauschsatz nur, wenn nachgewiesen wird, daß Hausrat oder Kleidung infolge der Verfolgung in Verlust geraten ist. Sonst nur gegen Vorlage eines amtsärztlichen Zeugnisses über eine etwaige Minderung der Erwerbsfähigkeit (z. B. infolge Inhaftierung).

Bei mehreren Arbeitnehmern innerhalb einer Familie ist diese Pauschale grundsätzlich nur dem Vater zu gewähren. Die Kinder können hierbei keine Berücksichtigung finden, da sie zumeist vor dem Schaden minderjährig waren oder keinen eigenen Hausrat besessen haben. Wenn Mann und Frau gleichzeitig arbeiten, kann die Pauschale nur einmal gewährt werden oder sie wird jeweils zur Hälfte angesetzt.

Begünstigung der Mehrarbeit

Auch bei diesem Begriff bestehen vielfach irrige Ansichten und Auslegungen. Sonntagsarbeit ist grundsätzlich nie Mehrarbeit, solange sich die jeweilige Tarifordnung an die Arbeitszeitordnung anlehnt. Die Arbeitszeitordnung spricht nämlich nur von werktäglicher Arbeit. Bei der Mehrarbeitsvergütung werden grundsätzlich nicht mehr als 12 Ueberstunden pro Woche anerkannt. Ebenso ist die Vergünstigung bei leitenden Angestellten (Jahresbruttoeinkommen von mehr als 7200.— DM) nicht zulässig. Wenn gesetzliche Feiertage z. B. später nachgearbeitet werden, tritt die Mehrarbeitsvergünstigung nur ein, wenn auch tatsächlich hierfür der Mehrarbeitszuschlag gezahlt wird. In allen anderen Fällen, in denen offensichtlich aus Zwecken der Steuerersparnis Gehaltsumstellungen im Hinblick auf die Mehrheitsvergünstigung erfolgen, ist die 5%ige Besteuerung nicht durchführbar.

Besteuerung der Gratifikation

Auf Grund des Bundestagsbeschlusses vom 2. 12. 1949 haben Arbeitgeber ihren Arbeitnehmern Weihnachtszuwendungen bis zur Höhe von 300.— DM steuerfrei ausgezahlt. Soweit das geschehen ist, müßte der Betrag, der 100.— DM übersteigt, für den Monat Dezember nachversteuert werden. Die Regelung sieht für diese Fälle zur Vermeidung unbilliger Härten die Handhabung vor, daß der der Lohnsteuer zu unterwerfende Betrag je zur Hälfte erst in den Monaten Januar und Februar 1950 nachversteuert wird, wenn die den Betrag von 100.— DM übersteigende Weihnachtsgratifikation in der Zeit vom 2. bis 19. 12. 1949 ausgezahlt worden ist.

Wenn bei Einzahlung von Steuerfreibeträgen im Dezember 1949 eine Verrechnung durch den Arbeitgeber nicht möglich war, ist eine gewöhnliche Erstattung durch die Finanzämter möglich, ohne den Lohnsteuerjahresausgleich hierfür durchzuführen.

Notopferbeträge sollen beim Jahresausgleich 1949 nicht erstattet werden. Im übrigen sei abschließend darauf hingewiesen, daß Anträge auf Rückerstattung (Jahresausgleich 1949) von den Finanzämtern noch nicht ausgegeben werden können. Eine formlose Antragstellung ist zwecklos, da es eigens hierfür bestimmte Anträge geben wird.

Sorgen der ostvertriebenen Gewerbetreibenden

Betriebskredite zu kurzfristig — Forderung nach Lastenausgleich

Die ostvertriebenen Gewerbetreibenden in der K. V. d. O. tagten im Gewerkschaftshaus Lüdenscheid. Landsmann Kolibius erläuterte eingangs kurz Zweck und Ziel der Gruppe Gewerbe: gegenseitige Unterstützung und darüber hinaus das Festerknüpfen der landsmannschaftlichen Bande.

Der Sprecher gab weiter Einzelheiten zur Frage der Flüchtlingskredite bekannt. Er wies vor allem auf die Belastungen und Gefahren hin, die auch mit diesen Krediten wie jeder finanziellen Belastung verbunden sind. Im übrigen zeigte die sofort anschließende Aussprache, wo gerade die ostvertriebenen Gewerbetreibenden der Schuh drückt. Wenn Anlagekredite auf Grund der damit gegebenen Sicherheit einigermaßen leicht zu erhalten sind, so ist die Frage der Betriebskreditbeschaffung erheblich schwieriger. Vor allem wurde die zu kurze Frist der Betriebskredite bemängelt. Wobei noch gesagt werden muß, daß ein Aufschub der Zinszahlung wie auch der Tilgungsraten auf Antrag bis zu einem Jahr gewährt werden kann. Es wurde mit Nachdruck betont, daß die Tilgungs- und Zinsraten bei den inzwischen eingetretenen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht mehr erwirtschaftet werden können. Die Versammlung beauftragte daher die Gruppenleitung, beim Vorstand der Kreisvereinigung vorstellig zu werden, daß entsprechende Schritte unternommen werden.

Kritik wurde auch am Kreditausschuß geübt. D. h., es wurde bemängelt, daß Handel und Gewerbe nicht durch einen Ostvertriebenen vertreten sei. So sehr der gute Wille und auch das Können und Wissen der jetzigen Ausschußmitglieder anerkannt wurde, so war man doch der Meinung, daß das ostvertriebene Gewerbe, Handel und Industrie durch fachlich geschulte Landsleute mit dem nötigen Einblick vertreten sein müßten. Auch in diesem Falle sollen über den K. V. d. O.-Vorstand entsprechende Maßnahmen eingeleitet werden. (Aus der Versammlung wurden Frau Gaida und Herr Kolibius in Vorschlag gebracht.)

Ueber die in die Debatte geworfene „Aufbauhilfe" sollen noch weitere Ermittlungen angestellt werden.

Besondere Zustimmung fanden die Ausführungen eines Landsmannes, der statt der belastenden Kredite und der damit verbundenen Schulden- und Zinslast den längst fälligen Lastenausgleich für die verlorenen Vermögenswerte forderte. Das Problem der „Abstandssummen" für gewerbliche Räume erregte die Gemüter, zumal Beträge von DM 1000.— für den Einzelfall genannt wurden. ×

Der Sternhimmel im März

Das Bild des Sternenhimmels hat sich merklich geändert. Wer die Sternhaufen im Stier, die Plejaden und Hyaden, und den berühmten Nebel im Orion, der unterhalb der drei Gürtelsterne steht, beobachten will, muß sich dazu halten, denn nur in diesem Monat stehen diese Bilder in einigermaßen günstigen Stellungen.

Am Planetenhimmel beansprucht der Mars in diesem Monat das Hauptinteresse. Er geht schon vor Sonnenuntergang auf und bleibt die ganze Nacht über sichtbar. Der rote Planet steht im Sternbild der Jungfrau Seine Helligkeit ist fast so groß wie die des Sirius, obwohl die Marsnähe am 23. März nicht beachtlich ist, denn der Mars bleibt etwa 100 Millionen km von uns entfernt. Erst 1956 wird Mars wieder wirklich erdnahe sein, der Abstand wird dann nur 60 Millionen km betragen. Wertvolle Feststellungen werden darum während der diesjährigen Marsnähe kaum gemacht werden können. Von den Planeten steht noch der Saturn am Abendhimmel. Der gelbliche Ringplanet steht unterhalb des Bildes Löwe.

Am Morgenhimmel steht Venus und Jupiter. Venus geht rund zwei Stunden vor der Sonne auf. Am 21. steht sie im größten Glanz. Jupiter steht sehr horizontnahe. Befriedigende Beobachtungen wird man erst in der zweiten Monatshälfte durchführen können. An günstigen Tagen wird am Abendhimmel das sogenannte Tierkreislicht zu sehen sein.

Die Sonne tritt am 21. März in das Tierkreiszeichen Widder. Es ist der Tag des Frühlingsanfangs, der Frühlingstag- und Nachtgleiche. Die ringförmige Sonnenenfinsternis a · 18. März ist in unseren Breiten nicht zu sehen. Die Mondphasen sind an folgenden Tagen zu sehen: Vollmond ist am 4. 3. im Sternbild Löwe; letztes Viertel am 11. 3. im Sternbild Schlangenträger; Neumond am 19. 3. im Sternbild Wassermann; erstes Viertel am 26. 3. im Sternbild Stier. □

Steuertermine im März

Im Monat März 1950 sind an das zuständige Finanzamt (Finanzkasse) folgende Steuerzahlungen zu leisten und folgende Anmeldungen abzugeben:

Umsatzsteuer: nichtaufzeichnungspflichtige Landwirte, die Umsätze nach Richtsätzen versteuern, haben für den Monat Februar 1950 am 10. 3. einen Monatsbetrag nach dem vom Finanzamt erteilten Umsatzsteuervorauszahlungsbescheid zu entrichten. Alle übrigen Umsatzsteuerpflichtigen haben für den Monat Februar 1950 am 10. 3. 1950 eine Umsatzsteuervoranmeldung abzugeben und die danach sich ergebende Umsatzsteuervorauszahlung zu leisten.

Gewerbesteuer: sie ist am 10. 3. an die zuständige Gemeindekasse zu zahlen.

Lohnsteuer, Kirchenlohnsteuer und Abgabe „Notopfer Berlin" der Arbeitnehmer: spätestens am 10. 3. hat der Arbeitgeber diese Steuern, die er im Monat Februar einbehalten hat, zusammen abzuführen und anzumelden, wenn die einbehaltene Lohnsteuer im IV. Kalendervierteljahr 1949 monatlich durchschnittlich mehr als 50 D-Mark betragen hat.

Einkommen- und Körperschaftsteuer: Am 10. 3. ist eine Abschlagszahlung zu leisten:

a) von den Steuerpflichtigen, die zum 20. 1. Drittel der Soforthilfesonderabgabe zu leisten. 1950 eine Vierteljahreserklärung für das IV. Kalendervierteljahr 1949 abgegeben hatten, in Höhe von einem Drittel der darin errechneten vierteljährlichen Vorauszahlung,

b) im übrigen nach dem vom Finanzamt erteilten Vorauszahlungsbescheid in Höhe von einem Drittel der festgesetzten vierteljährlichen Vorauszahlung.

Die entrichtete Abschlagszahlung wird auf die am 20. 4. 1950 fällige Vorauszahlung für das I. Kalendervierteljahr 1950 angerechnet. Steuerpflichtige, deren letzte Vierteljahressteuerschuld 300 DM nicht überstiegen hat, haben monatliche Abschlagszahlungen nicht zu leisten. Diese Steuerpflichtigen haben vierteljährliche Vorauszahlungen zu den gesetzlichen Fälligkeitsterminen zu entrichten. Nichtbuchführende Land- und Forstwirte, deren Einkommensteuer für mehrere Jahre festgesetzt ist, haben zum 10. 3. 1950 Abschlagszahlungen nicht zu entrichten.

Abgabe „Notopfer Berlin": am 10. 3. ist auf die Abgabe der Veranlagten und der Körperschaften die Vorauszahlung für das I. Kalendervierteljahr 1950 zu entrichten. Die Bemessungsgrundlage wird noch bekanntgegeben werden.

Soforthilfeabgabe: am 20. 3. ist das dritte

SPORT DER WOCHE

Wird STV Horst eingeholt?

Es ist garnicht ausgeschlossen, daß Borussia Dortmund am Sonntagabend sechs Punkte Vorsprung hat und damit so gut wie sicher Meister ist. Schließlich steht Horst vor einer Aufgabe, die genau so schwer ist wie die gegen Erkenschwick. Der 1. FC Köln hat in der zweiten Serie von sechs Spielen fünf gewonnen. Die Mannschaft spielt einen sehr konsequenten Fußball, deckt solide, ist im Angriff sehr wendig. Also es ist nicht ausgeschlossen, daß sie auch in Horst gewinnt (Vorspiel: 4:0)

Borussia selbst wird gegen Arminia Bielefeld sicher gewinnen, wenn der Sturm in Fahrt kommt, sogar eindeutig. (4:0)

Wichtig ist auch die Kölner Begegnung zwischen Preußen Dellbrück und Rotweiß Essen. Die letzten Leistungen beider Vereine lassen durchaus ein Unentschieden zu. Man hat allerdings den Eindruck, daß die Essener Elf, von Karl Hohmann betreut, im Stehvermögen stärker geworden ist. (1:2)

Preußen Münster und Hamborn 07 möchten aus der Abstiegzone heraus. Ob Weghorst sich gegen Rupieta durchsetzen kann? Der Ausgang ist offen! (1:1)

Abstieg ist überhaupt die große Frage im Westen. Rotweiß Oberhausen kämpft verzweifelt um eine verbesserte Position. Wenn Erkenschwick ohne den verletzten Jürissen kommt, wird die Aufgabe keineswegs leicht sein. (1:1)

Rhenania Würselen und Alemannia Aachen haben nichts mehr zu verschenken. Es wird sehr hart werden. Ob es — wie in der ersten Serie — ein Unentschieden gibt? Geholfen wäre beiden damit nicht. (1:1)

Vohwinkel 80 muß noch immer auf Slota verzichten, so daß die Aufgabe gegen den Duisburger SpV keineswegs leicht ist. Allerdings hat Duisburg im Tempo doch etwas nachgelassen. Der Vorteil des Wuppertaler Stadions wiegt schwer. (0:4)

Harten Widerstand für Schalke 04 wird es in Duisburg geben; denn obwohl Duisburg 08 keine Chance mehr hat, die Oberliga zu halten, die sehr ehrgeizige Mannschaft läßt nicht locker und kann Schalke (ohne Malinowski) zu Fall bringen. (0:2)

Weitere Spiele auf dem westdeutschen Totozettel: Bayer Leverkusen — SSV Wuppertal. Die Wuppertaler haben einen Großteil ihrer Spiele Unentschieden absolviert. Auch am Sonntag wird es knapp ausgehen. Bayer hat Platzvorteil und dadurch leichte Vorteile.

Meidericher SpV. — SC West Köln. Ein Kampf um den zweiten Tabellenplatz, den Meiderich knapp für sich entscheiden müßte.

Rheydter SV — Rapid Köln. Rheydt steht nach dem Sieg über Fortuna an der Spitze. Diese gilt es zu verteidigen. Der Vorteil des eigenen Platzes kommt hinzu — — mithin ist Rheydt als Sieger zu erwarten.

Süd-Favoriten spielen zuhause

Am ersten März-Sonntag haben von den großen Favoriten Fürth, VfR Mannheim und VfB Stuttgart Heimspiele, und damit die beste Möglichkeit, ihre Positionen zu behaupten. Fürth wird allerdings gegen den FSV Frankfurt sehr kämpfen müssen. Leichter ist die Aufgabe des deutschen Meisters VfR gegen die Stuttgarter Kickers, obwohl der Formanstieg der Conen-Elf unverkennbar ist. Und schließlich muß man auch den VfB Stuttgart über die Augsburger Schwaben stellen.

Die übrigen Anwärter auf einen der ersten Plätze müssen ihre Chancen auswärts wahrnehmen. Kickers Offenbach kann auch gegen München 60 bestehen. Waldhof gastiert bei den stark abgefallenen Mühlburgern, deren Sturm das Toreschießen verlernt hat.

Eine Mannschaft, die sich langsam nach vorn schiebt, ist die Frankfurter Eintracht, die im Heimspiel gegen Bayern München gewinnen dürfte. Der 1. FCN hat auf eigenem Platz gegen Schweinfurt bereits verloren. Und diesmal? BC Augsburg wird Jahn Regensburg kaum eine Chance lassen.

Nord-Tabellenspitze unantastbar

Nachdem Eimsbüttel abgewiesen worden ist, stehen der HSV und St. Pauli wieder einmal allein an der Spitze. Interessant wird aber der Kampf um den dritten Platz werden.

Der HSV hat am Vorsonntag Verletzungen gehabt, müßte aber trotz Ersatz gegen Göttingen gewinnen. (Hinspiel 0:3) Oldenburg ist zuhause sehr stark, ein Unentschieden gegen St. Pauli würde nicht überraschen. (0:4) Eimsbüttel, Werder und Osnabrück bewerben sich um den dritten Platz. Die weiteren Spiele: Osnabrück — VfB Lübeck (2:3), Arminia Hannover — Werder Bremen (—), Bremer SV — Eintracht Braunschweig (3:1), Concordia — Hannover 96 (2:4), Harburger Tbd. — Holstein Kiel (0:2).

Sport-Splitter

Eine Westdeutschlandreise unternimmt in der zweiten Juni-Hälfte der süddeutsche Wasserballmeister Bayern 07 Nürnberg. Bisher sind Starts bei Duisburg 98, SSF Barmen, Wasserfreunde Wuppertal, Rote Erde Hamm und Neptun Lüdenscheid vereinbart.

•

In der Geschäftsstelle des FC Schalke 04 laufen schon jetzt aus ganz Westdeutschland Kartenbestellungen für das Meisterschaftsspiel gegen Borussia Dortmund am 12. März in der Glückauf-Kampfbahn ein. Schalke 04 erklärt, daß es für alle Besucher ratsam sei, sich Karten in den Vorverkaufsstellen zu besorgen, da nur ein geringer Teil für den Spieltag zurückbehalten wird.

•

Rotweiß Oberhausen versuchte am letzten Sonntag beim Meisterschaftsspiel mit Hamborn 07 eine neuartige Zuschauer-Werbung, indem den Besucher eine Gratisverlosung (u. a. je ein Fahrrad, Radioapparat, Frühstückskorb) geboten wurde. Ob viele der 15 000 Zuschauer der Verlosung wegen kamen? Hat das alles noch mit Sport etwas zu tun?

□ **Vier Personen müssen für drei mitarbeiten.** 4,2 Millionen Arbeitnehmer, die es zurzeit in Nordrhein-Westfalen gebe, müssen drei Millionen Nichtarbeitende, wie Alte, Kranke, Unfall- und Kriegsverletzte, Wohlfahrtsempfänger usw. mitunterhalten, erklärte der Wuppertaler Oberbürgermeister Robert Daum. Es müssen also vier Menschen für drei Hilfsbedürftige mitarbeiten. Zur Unterstützung dieser Hilfsbedürftigen müssen in Nordrhein-Westfalen jährlich drei Milliarden DM aufgebracht werden.

Sie hören im NWDR:

Freitag, 3. März. 5.00 Die erste Stunde - 5.45 Nachrichten - 5.50 Frühmusik - 6.45 Nachrichten 7.10 Lernt Englisch - 7.20 Fröhliche Rhythmen 7.45 Nachrichten - 8.05 Beliebte Melodien - 8.35 Gerhard Gregor an der Funkorgel - 8.45 Nachrichten - 9.00 Schulfunk - 10.30 Vormittagskonzert - 11 30 Musica da camera im 17. Jahrhundert 12.00 Musik zur Mittagspause - 12.30 Landfunk 12.45 Nachrichten - 13.20 Mittagskonzert - 13.50 Suchdienst - 14.00 Schulfunk - 15.30 Börsen und Märkte - 15.40 Musikalische Kleinigkeiten - 16.30 Das Buch - 16.45 Nachrichten - 16.50 Klaviermusik 17.30 Wirtschaftsfunk - 17.45 Lebendiges Wissen 18.00 Musik aus London - 18.30 Klänge zum Feierabend - 18.50 Das Streiflicht - 19.00 Zeitgeschehen - 19.45 Nachrichten - 20.00 Manon, dazwischen 21.45 Nachrichten - 22.50 Zur Nacht 23.00 Nachtprogramm - 0.00 Nachrichten.

Wetterbericht

Ruhig, Nachtfrost

Bei flacher Druckverteilung hält das ruhige Wetter zunächst noch an. Vorhersage: Schwachwindig, wechselnd wolkig, im Bergland geringe Schneeschauer, sonst trocken. Tagestemperatur um 3 Grad, nachts leichter bis mäßiger Frost, in den Frühstunden örtliche Nebelbildung. Weitere Aussichten: Leicht unbeständig.

Schneebericht vom Kahlen Asten: Gesamtschnee 20 cm. verweht. Temperatur minus 3 Grad. Ski und Rodel gut.

Verlag: Wilh. Bell jr., Halver, Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Hauptschriftleitung: Dr. Düsenberg. Lokale Schriftleitung: Werner Bell, Halver. Erscheint werktäglich. Postverlagsort: Halver i. W.

Nachruf!

Unser lieber Turnbruder

OTTO MÜLLER

ist für immer aus unseren Reihen abgetreten. Der Turnverein verliert in dem Verstorbenen ein treues und eifriges Mitglied.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Turnverein Grünenbaum

Kreisch, den 1. März 1950.

Die Mitglieder versammeln sich zur Beerdigung am Freitag, dem 3. März 1950, um 16.15 Uhr, vor dem Friedhof.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Dr. Große - Dresselhaus, unseren herzlichsten Dank.

Rudolf Mähler und Angehörige

Halver, im März 1950.

Das stets willkommene Geschenk:

Ein gutes Buch.

Karl May:		
Der Schatz im Silbersee	DM	6.80
Durch die Wüste	„	7.50
Old Surehand	„	7.50
Heinz Steguweit:		
Das unvorsichtige Mädchen	„	6.—
Die Lawinenbrüder	„	3.20
W. Schäferdick:		
Matthias Tobias	„	5.80
Conrad Ferdinand Meyer:		
Jürg Jenatsch	„	2.85
Maximilian Böttcher:		
Lachen im Walde	„	2.85
Berthold Auerbach:		
Barfüßle	„	2.85
Heinrich Spoerl:		
Die Feuerzangenbowle	„	6.80
Friedrich Gerstäcker:		
Die Regulatoren von Akansas	„	4.80
Die beiden Sträflinge	„	2.85
Gustav Schroer:		
Das Schicksal der Käthe Rothermund	„	6.80
Ernst Wiechert:		
Die Jeruminkinder	„	18.—
Rudolf Herzog:		
Die Wieskottens	„	4.80
Gulbrannssen:		
Und ewig singen die Wälder	„	8.50
W. Hauff:		
Lichtenstein	„	2.85
A. E. Brachvogel:		
Friedemann Bach	„	2.85
Victor von Scheffel:		
Ekkehardt	„	2.85
Georg Grillmayer:		
Ein Lausbub findet zur Technik	„	4.80
Mouisa M. Alkott:		
Vier Schwestern	„	5.20
Zur Konfirmation:		
Die heilige Schrift	„	3.20
Ev. Gesangbücher DM 7.50	„	3.50

Nicht vorrätige Bücher werden zu Originalpreisen schnellstens besorgt.

Buchhandlung

Wilh. Bell jr.

Vulkanisieren

von

Berufsgummistiefeln, Gummistiefeln und Überschuhen

führt aus

Wilh. Hradez Schuhmacher

Halver, Frankfurter Str. 11

nur im Anbau.

Edward Collins

Lehrbuch der engl. Sprache

DM 5.80

Der Duden

DM 10.80

Der große Continental-Atlas

für Kraftfahrer

DM 8.00

BUCHHANDLUNG

Wilh. Bell jr.

HALVER



FRITZ KOCH G·M·B·H·
METTMANN/RHLD.